

Regionalisierte akademische Weiterbildung und betriebliche Supportstrukturen: Ergebnisse einer qualitativen Studie in der Sozialwirtschaft (*Arbeitstitel*)

Nicolas Schöpf

Abstract zum CfP: „Strukturen beruflicher Weiterbildung“ der AG BFN, 2022

INHALT UND FRAGESTELLUNGEN

Versteht man *akademische Weiterbildung* als ein Element beruflich orientierter Weiterbildung, dann öffnete sich spätestens mit den 2010er Jahren ein Feld, in dem sich Nachfrage und Teilnehmergruppen genauso wie Angebote und Weiterbildungsstrukturen als dynamisch und innovationsfreudig zeigen. *Berufsbegleitendes Studium* als Spielart des L³ ist dabei nicht nur mit der individuellen Anforderung einer Balancierung von Arbeit, Studium und Privatleben verknüpft, sondern strategisch und praktisch auch mit organisationsinternen Ansätzen und Vorhaben von Personalentwicklung. Ein Aspekt könnte hier – analog zu industriellen Kontexten (BMAS 2017:73) – eine „lebendige Weiterbildungskultur“ sein, in der Lernergebnisse aus dem Studium sukzessive in das betriebliche Umfeld hinein diffundieren und dort in neuem Kontext reflektiert werden.

Am Beispiel der Sozialwirtschaft, für die die wirtschaftliche Bedeutung (bspw. Puch / Schellenberg 2010, Orlanski 2015) genauso wie die Herausforderungen der Fachkräftesicherung im letzten Jahrzehnt immer wieder deutlich gemacht wurden, wird in dem Beitrag untersucht, wie sich im Zusammenhang mit berufsbegleitend studierenden Beschäftigten auf der Mesoebene der Träger verschiedene neue Formen von Weiterbildungsförderung entwickeln (Schöpf / Schütz 2022) und inwieweit sich solche Ansätze und Strukturen auch in den Diskurs zu New Work und entsprechenden Weiterbildungsstrukturen einordnen lassen.

Der Beitrag bietet zwei inhaltliche Perspektiven an:

- Mit Bezug auf den Punkt 3 des CfP wird in einem einführenden Teil am Beispiel eines berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit eine *hochschulische Regionalisierungsstrategie* vorgestellt. Dabei wird die Funktion mehrerer extramuraler Studienstandorte in ländlichen und bislang von institutioneller Weiterbildung vernachlässigten Regionen in Bayern, die mit Präsenzlehre und mit digitalen Lernstrukturen in den Studiengang integriert sind, untersucht.

- Mit Bezug auf den Punkt 2 des CfP werden auf der Grundlage qualitativer Daten im Hauptteil betriebliche – hier: Sozial- und Bildungsträger – *Supportstrukturen* für berufsbegleitend studierende Beschäftigte untersucht. Vorgestellt wird ein empirisch begründeter Entwurf einer Typologie zu Supportstrukturen der Träger, die materielle (Geld, Freistellungen) genauso wie immaterielle (Führung, Kollegialität, flexible Dienstplanung) Formen von Unterstützung enthält und die u.a. über die Kategorie „Zeit / Arbeitszeit“ auch Bezüge zu zentralen Aspekten der Diskussion um New Work enthalten (BMAS 2017:77, 98).

METHODISCHER RAHMEN

Grundlage des Beitrags ist eine *qualitativ angelegte Untersuchung*, im Rahmen derer im April 2021 Experteninterviews mit geschäftsführenden und / oder personalverantwortlichen Personen in *neun Sozialträgern* geführt wurden. Die Daten wurden mit Hilfe qualitativer Inhaltsanalyse aufbereitet ausgewertet.

LITERATUR

BMAS (2017): Weißbuch Arbeiten 4.0. Berlin

Orlanski, O. (2015): Arbeitsmarkt der sozialen Berufe aus der Perspektive der Caritas. neue caritas spezial 2, September 2015. Verfügbar unter www.nc-spezial-02-2015.pdf

Puch, H.-J. & Schellberg, K. (2010): Sozialwirtschaft Bayern. Umfang und wirtschaftliche Bedeutung. Nürnberg. Verfügbar unter: http://www.prof.schellberg.net/Endversion_Broschure.pdf (Zugriff am: 24.04.2021)

Schöpf, N. / Schütz, S. (2022): „Kommt uns zugute und dir kommt es ja auch zugute“ – Strategien der betrieblichen Unterstützung berufsbegleitend Studierender. Ergebnisse einer qualitativen Studie in der Sozialwirtschaft. In Schöpf, N. (Hg.): Akademische Weiterbildung für Soziale Berufe. Bielefeld, S. 127 – 157

KONTAKT

Prof. Dr. Nicolas Schöpf
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg